



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Fünffte Frag. Ob es der vollkommenen Lieb zu wieder sey/ wann wir neben
Gott auch unser ewiges Heyls suchen/ oder wann wir Gott auch für uns
lieben?

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

der Lieb Gottes endigen: das ist/ daß sie ihre Sünden auß Furcht der göttlichen Straff ernstlich bereuen/ weilen sie hierzu leichtlicher zubewegen; aber darneben sich bekeiffen/ selbige auch auß Lieb gegen einen so liebreichen Gott zu bereuen. Solches aber kan geschehen/wann wir unsere Errettung von der Höll/ und die Erlangung unserer Seeligkeit ordiniren und richten zu der Ehr Gottes/ weilen es nemlich sein Ehr/ und sein heiliger Will erfordert/ daß wir nicht verdambt sondern seelig werden/ und also Gott nicht ewig vermaledeyen/ sondern lieben und loben. Solcher Gestalten können wir von der Furcht der Höllen zur vollkommenen Lieb Gottes gelangen.

6. Wann ein Rigorist einwendet/ dieses sey kein vollkommene Lieb Gottes/ weilen ich nicht Gott allein/ sondern mich und mein Heyl darneben liebe: In der vollkommenen Lieb müsse ich Gott nicht mir/ oder für mich/ sondern nur umb seiner selbst willen lieben/ das ist/ ich müsse Gott lieben/ weilen er in sich selbst gut/ nicht aber weilen er mir gut ist. Dieser Einwurff soll in folgender Frag beantwortet werden.

Sünffte Frag.

Ob es der vollkommenen Lieb zu wider sey/ wann wir neben Gott/ auch unser ewiges Heyl suchen/ oder wann wir Gott auch für uns lieben?

1. Antwort. Dieses ist der vollkommenen Lieb Gottes nicht zuwider. Es ist zwar war/

wann ich Gott bloß mir/ oder für mich liebe/ und wegen meines Heyls/ oder weil er mir gut ist/ und mich in der Lieb nicht höher schwinde/ so ist mein Lieb noch kein vollkommene Lieb/ oder ein Lieb des Wohlwollens/ sondern sie ist nur ein Lieb der Begierd oder Hoffnung (welche jedoch gut und löblich ist.) Wann ich aber Gott mir oder für mich zwar liebe/ und mein Heyl suche/ solches aber darbey zu seiner Ehr und zu seinem Wohlgefallen richte/ das ist/ wann ich mein Heyl begehre/ ihm zu Lieb/ ihm zu Ehren und zu Gefallen/ oder weil es ihm gut ist/ und zu seiner Ehr und Wohlgefallen gereicht/ daß ich selig werde/ so ist diese Lieb ein vollkommene Lieb/ oder ein Lieb des Wohlwollens/ genannt Charitas, durch welche ich dem Gebott der Lieb Gottes ein genügen thun kan.

2. Man muß denen Seelen das Gebott der Lieb nicht schwärer machen/ als es Gott selbst hat aufgesetzt. Er gebietet zwar/ daß wir Ihn umb seiner selbst willen/ oder wegen seiner eignen Güte lieben: Aber er verbietet nicht/ ihn darneben zu lieben/ weil es auch uns gut ist/ und also unser ewiges Heyl dabey zu beobachten. Ja nichts mehr erfordert er von uns/ als daß wir alle Kräfte anstrecken/ selig zu werden; Dann zu diesem Ziel und End hat er uns erschaffen/ und so viel Mittel darzu verlyhen.

3. Du wendest ein/ man soll Gott allein lieben.

Antwort/ das heißt so viel; man soll neben Gott nichts lieben/ welches Gott und seiner

442 **Dritter Theil/ zweyte Abtheilung.**
bloß als Gott/ oder weil er in sich selbst
gut/nicht aber weil er uns gut ist/ lieben.

Antwort.

1. Man kan vielen Seelen / welche ohne
dem gar schwärlich zur Lieb himmlischer Din-
gen sich erschwingen / nicht geringen Schaden
zufügen / wann man das Gebott der göttlichen
Lieb zu hoch spannet / und alles Absehen auff
seinen geistlichen Nutzen / oder auff sein ewiges
Heyl darvon außschliesset. Dann indem man
ihnen eines theils die Lieb also schwär macht ;
anderseits aber die Nothwendigkeit derselben
auch im Sacrament der Buß vorstellet / und
dannoch ihnen die Mittel darzu zugelangen /
nemlich die Furcht der Höllen / und die Hoff-
nung des Himmels / als ein knechtliche unvoll-
kommene Würckung verleitet / und benimbt /
was thut man anderst / als daß man sie von
aller so wol vollkommenen als unvollkomme-
nen Lieb / und Reu abschrecke ? Man thut eben
so viel / als wann man einem die Nothwendig-
keit auff einem hohen Thurn zu steigen vorstel-
let / ihm aber alle Stiegen und Laiter hinauff-
zukommen benimbt. Dieses ist ein gefährli-
cher Kunstgrieff der Höllen / massen dardurch
verursacht wird / daß viel Seelen niemal Gott
weder recht fürchten noch recht lieben ; auch
nicht lernen / wie sie sich selbst / und wie sie
Gott ordentlich lieben sollen.

2. Dahero ist zu antworten / daß die Lieb
Gottes nicht alles Absehen auff seinen eignen
geistlichen Nutzen / nothwendig außschliesse /
und daß wir Gott wahrhaftig lieben können /
weilen

weisen er in sich selbst gut ist / und dennoch darbey ihn auch suchen und verlangen / weisen er uns gut ist. Ja die Lieb gegen GOTT hat GOTT selbst mit unserm Nutzen dermassen vereinigt / daß es scheint / wir können schwärzlich GOTT lieben / daß wir nicht zugleich uns Gutes wollen.

3. Der Statthalter Christi Innocentius XII. hat den 12. März 1699. folgende Lehrläss des Erz-Bischoffs von Cammerich verworffen / welche also lauten.

1. Datur habitualis status amoris DEI, qui est Charitas pura, & sine ulla admixtione motivi proprii interesse: neque timor pœnæ, neque desiderium remunerationum habent amplius in eo partem: non amatur amplius DEUS propter meritum, neque propter perfectionem, neque propter felicitatem in eo inveniendam.

Es gibt ein Stand der Lieb Gottes / welcher ein lautere Lieb ist ohne alle Vermischung der Eigennützigkeit: weder die Furcht der Straff / noch die Begierd der Belohnung haben mehr Platz in demselbigen: Man liebt GOTT nicht mehr wegen des Verdiensts / noch wegen der Vollkommenheit / noch wegen der Glückseligkeit / so in dessen Lieb zu finden ist.

2. In statu vitæ contemplativæ sive unitivæ amittitur omne motivum interessatum timoris & spei.

In dem Stand des beschaulichen / oder des vereinigten Lebens verliert man allen Antrieb des eignen Nutzens der Furcht / und der Hoffnung.

3. In statu sanctæ indifferentiæ nihil nobis omnia DEO volumus &c.

Im

Im Stand der Heiligen Gleichgewogenheit/ wollen wir nichts uns oder für uns/ sondern alles Gott oder für Gott zc.

Diese/ und dergleichen Lehrlas seynd vom Römischen Stuhl fürzlich verdambt worden: woraus man gnugsam erkennet/ wie die Furcht der Straff/ die Hoffnung der Belohnung/ und die Begierd seines geistlichen Nutzens zc. mit der Lieb Gottes wohl bestehen können.

4. Der H. Bernardus in dem eilfften Send-Schreiben an die Chartäuser hat diese Lehrnachtrücklich bekräftiget. Dann als dieser H. Lehrer drey Staffel der Lieb beschrieben hatte/ und gesagt; in dem ersten lieben wir uns: im zwayten lieben wir Gott uns/ oder für uns: im dritten lieben wir Gott für uns/ aber umb Gottes Willen; sezt er hinzu: Sanè in hoc gradu statur; & nescio, si à quoquam hominum quartus in hac vita perfectè apprehenditur, ut scilicet homo diligit tantum propter DEUM. Asserant hoc, si qui experti sunt: mihi fateor, impossibile videtur. In diesem dritten Staffel bleibt man stehen; und weiß ich nicht ob ein Mensch in diesem Leben zu dem vierten Staffel vollkommentlich gelange/ nemlich daß ein Mensch allein wegen Gott liebe. Welche solches erfahren haben/ mögen es sagen: mir kombt es unmöglich vor. So viel der Heil. Bernardus.

5. Dem sey nun/ wie ihm wolle: uns ist gnug/ daß wir Gott umb seinet willen über alles lieben können/ ob schon wir Ihn auch darbey/ uns zu guten/ oder umb unser Heyl willen lieben.

lieben. Im gleichen können wir unsere Sünden als ein Ubel Gottes/ oder als ein Sach/ die dem höchsten Gut zuwider ist/ über alles bereuen: und dennoch darneben solche auch bereuen/ weisen sie unser Ubel/ und uns ein Ursach der Verdammung seynd.

Sechste Frag.

Ob heilige Leute auff solche Weiß Gott geliebt haben?

1. Antwort. Diese Weiß zu würcken ist auch bey den Heiligen sehr gebräuchlich gewesen/ welche neben dem/ daß sie Gott gefallen wollen/ auch ihr ewiges Heyl und Vollkommenheit zu befördern verlangt haben/ obwohlen sie zuforderst und am allermeisten sich bestieffen/ durch ihre Werck/ Gott zu gefallen/

2. Was findet man öffter in heiliger Schrift/ als daß die Heilige/ indem sie ihre Lieb am heftigsten gegen Gott erzeigt/ auch darneben ihrer selbst gedacht/ und Gott sowol/ weil er in sich selbst gut/ als auch weil er ihnen gut ist/ geliebt haben? dann sie haben ihn geliebt als ihren Gott; als ihr höchstes und einziges Gut; als ihr letztes Ziel und End; als ihr Seeligkeit/ und Ersättigung aller ihrer Begierden; als ihren Antheil und Erbschaft; als ihrem überauß grossen Lohn. Sie haben ihn geliebt als ihren Vatter; als ihren Erschaffer und Erhalter; als ihren Erlöser/ Beschirmer/ Führer/ Hirten/ Lehrmeister/ König/ Tröster/ Liebhaber/ Gutthäter/ Bräutigam; als ihre Zuflucht/ Hoffnung/ Stärck/ Ruh/ Erquickung/